

1 "So lange wie möglich durchhalten, und dann grad nochmals"

---

Emmie Oprecht ist gestorben, 91 Jahre alt

Von Maja Wicki

5 Emmie Oprechts Durchhaltewille war sprichwörtlich. Nach den Ostertagen wollte die alte Dame unbedingt wieder an ihren Schreibtisch zurückkehren, an dem sie täglich von morgens acht Uhr an gesessen hatte, ihrer zunehmenden Schwäche zum

10 Trotz. Seit Emil Oprecht <sup>1925</sup> beschlossen hatte, an der Rämistrasse 5 in Zürich einen eigenen Verlag und eine Buchhandlung zu eröffnen, hing die ganze interne Organisation von ihr ab, Korrespondenz, Buchhaltung und alle Koordinationsaufgaben, nicht nur, was das "Geschäft" betraf, sondern auch was zu den

15 grossen Aufgaben ausserhalb gehörte: die Betreuung und Unterbringung kriegsgeschädigter Kinder in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, dann <sup>ab</sup> ~~von~~ 1933 ~~an~~ die Hilfe an verfolgte Schriftsteller, deren Familien und andere Bedürftige in den von den Nazis kontrollierten Ländern, auf der Flucht, in den Lagern und in den Ländern des Exils. Emmie Oprecht rühmte

20 sich nie ihrer Tätigkeit. "Es gehörte sich einfach, etwas gegen das schreckliche Unrecht zu tun. Die Anpasserei und Abstumpfung, auch bei uns, war eine Schande", sagte sie einmal, als ich die grossen Ordner mit ihrer Korrespondenz während der Kriegsjahre durchschaute.

25 Zeit ihres Lebens hielt sie sich an ihr Gefühl für das, "was sich gehört". Zehn Jahre alt war sie, als ihre Mutter starb, sechzehn, als sie ihren späteren Mann Emil Oprecht beim

27 "Wandervogel" <sup>den</sup> ~~diesen~~ kennenlernte, vierundfünfzig, als sie <sup>den</sup> ~~diesen~~

(Keiner fort-schrittlichen Jugendbewegung)

1 geliebten und bewunderten Lebensgefährten verlor. "Da war ich  
nur noch ein Viertel des Menschen, den ich vorher war. Die  
furchtbarste Kränkung ist der Tod", sagte sie noch vor zwei  
Jahren. Sie mochte nicht vom Tod sprechen. Sie verteidigte  
5 mit der ihr eigenen Hartnäckigkeit das Leben, und das bedeu-  
tete, dass sie mit eben dieser Hartnäckigkeit Ziele verfolgte  
und arbeitete. "Auch wenn die Zeiten traurig waren, waren wir  
doch nicht traurige Menschen", sagte sie von sich und von Emil  
Oprecht, "wir hatten immer ein Ziel". Und diese Ziele hatten  
10 immer mit dem Leben zu tun: mit dem Schicksal von Menschen  
(zu denen auch berühmte gehörten wie Thomas Mann und dessen  
Familie) und mit dem Schicksal von Büchern.

In den letzten Jahren lebte Emmie Oprecht zurückgezogen,  
angewiesen in allem Geschäftlichen auf ihre treuen Mitarbei-  
terinnen und Mitarbeiter und im Privaten auf ihre Haushälterin;  
15 rin; das war bei dieser wie bei jenen zumeist eine Begleitung  
während mehrerer Jahrzehnte. Weder kleinere noch grössere  
Reisen mehr machte sie, die sie früher sehr geliebt hatte,  
sondern begnügte sich mit den täglichen Spaziergängen vom  
Hirschengraben, wo sie wohnte, zur unteren Rämistrasse, wo  
20 sie arbeitete, bei jedem Wetter <sup>und</sup> noch im vergangenen Jahr,  
als sie schon über neunzig war. "Solange ich zurückschauen  
kann", sagte sie mir damals, "war ich weder ein glücklicher  
noch ein trauriger Mensch. Ich war ständig tätig, und ich  
war eigentlich immer zufrieden. Hinterher ist alles ver-  
25 gnügt oder schwer im Leben. Zum Glück weiss man zum voraus  
nie, wie es kommt".

27